



Keine Angst vor Verantwortung

Bild li.: Gabriele Link mit Ihrem Lebensgefährten; Bild re.: Die Kusinen Lisa Busack und Christine Taglieber.

In Bayern werden immer mehr Frauen an die Spitze der Feuerwehren gewählt. Insgesamt steigt der Anteil an Leistungsträgerinnen, die Verantwortung übernehmen, und an Frauen in Spitzenpositionen. Drei Beispiele aus der Praxis von der Fraueninsel im Chiemsee und aus dem schwäbischen Nittingen. | Von Anja Bischof*

Ein Brand auf der beschaulichen Fraueninsel im Chiemsee, die nur etwa so groß ist wie 21 Fußballfelder, ist eine Seltenheit. Deshalb kann *Gabriele Link* ihren Augen auch kaum trauen, als am Karsamstag 2018 fast direkt vor ihrer Haustüre ein Radlader in Flammen steht. Erst im Februar ist die 46-Jährige zur Kommandantin der Inselfeuerwehr gewählt worden, schon wird es brenzlich. Doch der Brand entpuppt sich als kein Problem für die erste Frau an der Spitze der Feuerwehr Frauenchiemsee.

Die Fraueninsel ist mit Sicherheit einer der ungewöhnlichen Wohnorte in Bayern. Kein Auto fährt auf den Straßen der zweitgrößten Insel im Chiemsee und wer aufs Festland will, muss auf die Fähre warten oder ein eigenes Boot benutzen.

Sie sprang in die Bresche, als die FF Frauenchiemsee händeringend einen Kommandanten suchte ...

Umgekehrt legen täglich mehrmals Schiffe an und bringen Scharen von Touristen und Ausflüglern. Für die Inselfeuerwehr bedeutet die Lage

im Chiemsee eine Herausforderung. Bei größeren Einsätzen kommt Verstärkung vom Festland – allerdings müssen auch die Einsatzkräfte aus Prien oder Gstadt die Fähre nehmen. »Eine funktionierende Feuerwehr ist für uns sehr wichtig«, bestätigt *Gabriele Link*. Sie sprang in die Bresche, als die FF Frauenchiemsee händeringend einen Kommandanten suchte. Als sie sich zur Wahl stellte, flogen ihr die Herzen und alle Stimmen zu. Nun hat die FF Frauenchiemsee zum ersten Mal eine Kommandantin. Irgendwie passend, dass das weibliche Geschlecht auf dieser FRAUENinsel vorangeht. *Gabriele Link* hat ihre Liebe zur Feuerwehr über ihren Lebensgefährten entdeckt. Er hat schon mit 15 Jahren zum ersten Mal einen Löschschlauch bedient. Seit sechs Jahren lebt sie mit und wegen ihm auf der Fraueninsel. Weil sie erst seit einigen Jahren bei der Feuerwehr ist, betrachtet sich *Gabriele Link* als »Sonderfall. Ich habe schon viel mitbekommen und hole die noch fehlenden Lehrgänge fristgerecht nach.« Wenn Übungen oder Einsätze anstehen, hat die Kommandantin nicht nur die volle Rückendeckung ihres Lebensgefährten, sondern auch

die ihres Stellvertreters, der auch tagsüber auf der Insel ist, wenn sie zur Arbeit auf das Festland übersetzt.

Die so wichtigen Feuerwehrübungen sieht *Gabriele Link* als eine ihrer Hauptaufgaben als Kommandantin: »Bei uns sind Einsätze nicht so vielseitig wie auf dem Festland und Brände gibt es Gott sei Dank nur selten. Aber auch dafür muss man gut ausgebildet sein.« Die Kameraden und Kameradinnen zu motivieren und sowohl die Ausrüstung als auch das Fachwissen stets auf dem aktuellen Stand zu halten, ist ihr Antrieb. »Mein Job ist es, die Übungen unseren Gegebenheiten und Möglichkeiten anzupassen und so zu gestalten, dass sie Spaß machen und um im Notfall optimale Hilfe zu leisten.«

Wenn *Gabriele Link* ihre Aufgabe überdenkt, spürt sie die Verantwortung, die auf ihr lastet. Auf einer

Die Inselbewohner wissen das Engagement ihrer Nachbarin zu schätzen ...

Insel sind schnelle Hilfe und stete Einsatzbereitschaft die Grundpfeiler der Feuerwehr – stärker noch als auf

dem Festland. Dieses Gefühl kann einem beständigen Druck ähneln. Es kann aber auch ein Motor sein und die Schultern breiter machen. Die Inselbewohner wissen das Engagement ihrer Nachbarin (denn hier ist jeder der Nachbar von jedem) zu schätzen. »Ich bekam nur gutes Feedback zur Wahl«, lächelt sie.

Rund 250 Kilometer entfernt von der Fraueninsel im Chiemsee leben *Lisa Busack* und *Christine Taglieber* im schwäbischen Nittingen. Obwohl sie *Gabriele Link* noch nie getroffen haben, haben sie viel mit ihr gemein. Zuallererst die Leidenschaft für die Feuerwehr, gepaart mit der Bereitschaft, sich mehr als andere für eine Gemeinschaft einzusetzen. Auch die beiden Nittingerinnen sind in ihrer FF an die Spitze gewählt worden. Bei *Lisa Busack* und *Christine Taglieber* hat das Tradition: Schon ihr gemeinsamer Opa (sie sind Kusinen) und *Christines* Vater waren Kommandanten in Nittingen. Auch die beiden Frauen fühlten sich schon immer als Teil der Feuerwehr in ihrem kleinen Dorf bei Oettingen. »Wir waren von klein auf immer bei der Feuerwehr dabei«, blickt *Lisa Busack* zurück. »Wir wurden sozusagen in die Feuerwehr hineingeboren.« Sie wurden aber auch schon als Kinder dazu angehalten, anderen zu helfen und in Notsituationen zu unterstützen. Heute sind beide davon überzeugt, dass »eine soziale Gesellschaft von gegenseitiger Hilfe lebt.«

Ähnlich wie in Frauenchiemsee war es auch in dem kleinen Dorf

Nittingen mit rund 200 Einwohnern schwierig geworden, einen Kommandanten für die FF zu finden. Die beiden Kusinen hat diese Situation angespornt. *Lisa Busack*, die Kommandantin, resümiert: »Mir war es wichtig, dass unsere Feuerwehr

»Es bewegt sich ja nur etwas, wenn jemand Verantwortung übernimmt und vorangeht ...«

weiter besteht.« *Christine Taglieber*, ihre Stellvertreterin, ergänzt: »Es bewegt sich ja nur etwas, wenn jemand Verantwortung übernimmt und vorangeht.« *Lisa Busack* hat schon vor ihrer Wahl an die Spitze der FF Nittingen sechs Jahre lang das Amt der stellvertretenden Kommandantin ausgeübt. In dieser Zeit hat die 36-Jährige zwei Kinder bekommen und halbtags gearbeitet. Organisation – kein Problem für die Powerfrau. Die Kinder sind heute immer dabei, wenn es um die Feuerwehr geht. Auch ihnen wird Engagement schon von klein auf vorgelebt. Bei Einsätzen kann *Lisa Busack*, deren Lebensgefährte auch ein Feuerwehrmann ist, auf flexible Großmütter zurückgreifen.

Auch *Christine Taglieber* ist beruflich ausgelastet. Doch das hinderte sie nicht daran, den Posten zu übernehmen. Alleine gelassen oder überlastet fühlt sie sich nicht: »Mit der Unterstützung durch *Lisa* und unsere Vorstandschaft, ist es nicht schwer, alle Aufgaben zu meistern.« Die Feuerwehr hat ihr sogar beruflich einen großen Impuls gegeben. In ihrem Studium des Bauingenieurwesens hatte die 31-Jährige das

Thema vorbeugender Brandschutz vertieft und ist heute im Holzbau-Unternehmen ihrer Familie genau dafür zuständig.

»Wir halten den Haufen zusammen«, grinst *Lisa Busack* und blickt ihre Kusine an. »Durch die Veranstaltungen wie beispielsweise Maibaum aufstellen organisieren wir auch ganz viel für ein harmonisches Dorfleben und davon haben wir ja auch etwas.« *Christine Taglieber* nickt und ergänzt: »Bei der Feuerwehr geht es nicht nur um Retten, Löschen, Bergen und Schützen. Die

»Die Feuerwehr sorgt dafür, dass Leben im Ort ist ...«

Feuerwehr sorgt dafür, dass Leben im Ort ist.« Dann wird sie ganz ernst: »Mir ist es auch wichtig, bei unseren Leuten das Bewusstsein für ihr Verhalten im Notfall zu schärfen und vor allem die Jüngeren für ein Engagement für die Gemeinschaft zu begeistern.« Das scheint zu funktionieren, denn in Nittingen gibt es keine Nachwuchsprobleme. »Bei uns geht quasi jeder zur Feuerwehr«, berichten die beiden Kommandantinnen unisono.

Egal, ob auf der Fraueninsel in Oberbayern oder in Nittingen im Donau-Ries. Es sind immer mehr Frauen, die Verantwortung übernehmen und das Selbstbewusstsein haben, sie zu tragen. Gleichzeitig nimmt das Vertrauen der Männer in Frauen in verantwortungsvollen Posten zu. Eine gute Entwicklung, die aber erst abgeschlossen ist, wenn es keinen Grund mehr gibt, zu erwähnen, dass der Kommandant eine Frau ist. □

*Die Autorin ist Journalistin und arbeitet u. a. für die brandwacht. Aufn.: Privat.